



AUFKLÄRUNGSBLATT CT-gesteuerte Schmerztherapie

Liebe Patientin, lieber Patient,

bei Ihnen ist eine computertomographisch (CT-) gesteuerte Schmerztherapie vorgesehen. Ein Vorteil der CT-gestützten Schmerztherapie gegenüber einer blind gesetzten Injektion ist die gezielte, bildgesteuerte Applikation eines oder mehrerer Medikamente oder auch einer Therapiesonde. Diese können millimetergenau mit einer dünnen Nadel direkt an eine schmerzende Nervenwurzel oder ein Gelenk eingebracht werden und dort eine optimale Wirkung entfalten.

Ihr Hausarzt oder Orthopädie wird die Optionen der Behandlungen zusammen mit Ihnen besprechen.

Hierzu gehören konventionelle Maßnahmen (schmerzstillende Medikamente, Bewegungstherapien, Physiotherapien und Krankengymnastik, psychologische Behandlung) ebenso zum Therapiespektrum wie in Einzelfällen auch Operationen bei Bandscheibenvorfällen. Aus Ihrer Sicht als Patient ist z. B. im Rahmen von Bandscheibenerkrankungen einer Vermeidung von Operationen der Vorzug zu geben.

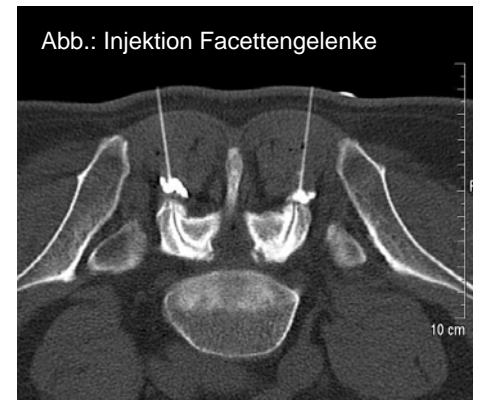


Abb.: Injektion Facettengelenke

Abb.: Injektion Facettengelenke

In einem persönlichen Gespräch wird die Ärztin / der Arzt (im Folgenden nur Arzt) Sie über den Ablauf der Untersuchung, über mögliche Risiken und Folgen des geplanten Eingriffes sowie auch über bestehende alternative Untersuchungs- und Behandlungsmethoden informieren. Dieser Aufklärungsbogen soll helfen, das Gespräch vorzubereiten und die wichtigsten Punkte zu dokumentieren.

Wie läuft die Behandlung ab?

Unter CT-Kontrolle wird eine dünne Injektionsnadel bis an die entsprechende Struktur (Facettengelenk, Nervenwurzel, Spinalkanal, Bandscheibe) vorgeschoben, gleichzeitig wird eine lokale Betäubung eingebracht. Anschließend erfolgt nach Überprüfung der korrekten Nadellage die Injektion der Medikamente. Je nach Befund kann auch eine dünne Therapiesonde zur Verödungstherapie verwendet werden.

Was bewirkt die Therapie?

Zur Therapie werden verschiedene Medikamente eingesetzt. In der Regel werden Lokalanästhetika (Mittel zur örtlichen Betäubung) sowie Cortisonpräparate verabreicht. Bei einer Radiofrequenztherapie wird ein Hochfrequenzstrom an die entsprechenden Strukturen angewendet, z. T. mit dem Ziel einer sogenannten Verödung. Hierbei wird lediglich der schmerzverursachende Nerv behandelt, ohne bleibende Schäden (z.B. Lähmungen) zu setzen.

Die Behandlungen selbst sind nahezu schmerzfrei. Nach einer Injektion können kurzfristig Taubheitsgefühl und Schwäche in den Beinen oder Armen auftreten, dies ist eine dosisabhängige Wirkung der örtlichen Betäubung und verschwindet normalerweise nach kurzer Zeit.

In der Regel sind 2 bis 6 Termine notwendig, bis eine andauernde Schmerzlinderung erreicht wird.

Bitte beachten:

Im Anschluss an die Untersuchung dürfen Sie kein Fahrzeug lenken, daher kommen Sie bitte in Begleitung!

Ist mit Komplikationen zu rechnen?

Kein ärztlicher Eingriff ist völlig frei von Risiken!

Trotz größter Sorgfalt kann es während oder nach dem geplanten Eingriff in einzelnen Fällen zu Komplikationen kommen, die gegebenenfalls eine sofortige Behandlung erfordern und in der Folge auch lebensbedrohlich sein können.

Zu nennen sind:

Durch Kontrast-, Schmerz-, Betäubungs- oder Verödungsmittel oder eine Medikamente bedingte Komplikationen (selten):

- Durchfall, Krämpfe, Übelkeit und andere Beschwerden.

Sehr selten:

- Überempfindlichkeitsreaktionen (z. B. Brechreiz, Juckreiz, Hautausschlag)
- Schwere Allergien mit Schleimhautschwellungen im Kehlkopf
- Herz-/Kreislaufversagen
- Atemstörungen und Krämpfe (extrem selten).

Im Einzelfall ist eine intensivmedizinische Behandlung notwendig und es kann zu bleibenden Schäden (Nierenversagen, Hirnschädigung) kommen.

Melden Sie bitte dem Assistenzpersonal, falls Sie sich plötzlich unwohl fühlen (z. B. Niesreiz, Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit, Atemnot.).

Eingriffsspezifische Komplikationen:

- Entzündungen (Infektion der Weichteile, Knochen, Bandscheibe, Rückenmark, Rückenmarkshäute und nachfolgende Störung der Wundheilungen. Insbesondere bei Eingriffen im Bereich der Bandscheibe kann es zu schwersten Infektionen mit dem Risiko einer Wirbelkörperzerstörung und einer Querschnittslähmung kommen).
- Verletzung von Blutgefäßen mit Ausbildung von ausgedehnten Blutergüssen, selten kann es zu einer Einblutung in den Spinalkanal mit nachfolgender Notwendigkeit einer Operation kommen.
- Verletzungen von Nerven: Es können bleibende Lähmungen entstehen, die Gefahr einer Nervenverletzung ist jedoch extrem gering. Ebenfalls extrem selten ist die Ausbildung einer Querschnittslähmung, das Risiko ist erhöht im Bereich von Eingriffen der Hals- und Brustwirbelsäule.
- Verletzungen benachbarter Organe:
Insbesondere bei Punktionen im Bereich der Brustwirbelsäule muss auf die Gefahr einer versehentlichen Punktion des Lungenzwischenraumes hingewiesen werden. Im nachfolgenden kann es zu einer Brustfellentzündung kommen, ebenso ist ein Eintritt von Luft (Pneumothorax) möglich, welcher eine länger dauernde Drainagebehandlung oder einen Krankenhausaufenthalt notwendig machen kann.
- Im Bereich der Halswirbelsäule und Lendenwirbelsäule kann es zu Verletzungen der hier angrenzenden Organe (Arterien, Nieren, Darm) mit z.T. schwerwiegenden Komplikationen (Blutvergiftung, Bauchfellentzündung, Schlaganfall) kommen.

Wie muß ich mich nach dem Eingriff verhalten?

1. Nach dem Eingriff müssen Sie 30 Minuten in der Praxis zur Beobachtung verweilen. Sollten Sie die Praxis vorzeitig verlassen, geschieht dies auf Ihre eigene Verantwortung.
2. Sie dürfen am Tag des Eingriffs kein Fahrzeug lenken.
3. Am Tag des Eingriffs sollten Sie keine Sauna besuchen und kein Vollbad nehmen. Die Pflaster können Sie am Abend abnehmen.
4. Ansonsten sind keinen besonderen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, Sie können sich normal bewegen und Ihren üblichen Tätigkeiten nachgehen.
5. Falls Sie sehr starke Schmerzen haben, haben Sie die Möglichkeit, sich in unserem Ruheraum hinzulegen.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen:

- Liegt oder lagen schon einmal eine Nierenfunktionsstörung vor? ja nein
- Liegt oder lag schon einmal eine Schilddrüsenüberfunktion vor? ja nein
- Sind bei früheren Röntgenuntersuchungen mit Kontrastmittel-
Unverträglichkeitsreaktionen wie zum Beispiel Kreislaufreaktion,
Schock, Hautausschlag, oder Juckreiz aufgetreten? ja nein
- Besteht eine Allergie oder eine Überempfindlichkeit gegen Medikamente? ja nein
Falls ja, welche: _____
- Ist bei Ihnen ein Diabetes (Zucker) bekannt? ja nein
- Ist bei Ihnen eine Bluterkrankung bekannt? ja nein
- Nehmen Sie Marcumar, Aspirin oder andere blutverdünnende Medikamente ein? ja nein
Falls ja, welche: _____
- Hatten Sie oder haben Sie eine Thrombose oder Embolie? ja nein
- Für Frauen im gebärfähigen Alter: Könnten Sie schwanger sein? ja nein

Ärztliche Anmerkung zum Aufklärungsgespräch:

(z.B. individuelle Risiken und damit verbundene Komplikationen, spezifische Nebenwirkungen des Kontrastmittels)

Einwilligung:

Über den geplanten Eingriff hat mich Frau/Herr Dr. in einem Aufklärungsgespräch ausführlich informiert. Dabei konnte ich alle wichtig erscheinenden Fragen z.B. über den Eingriff, über die Risiken und mögliche Komplikationen, über Folgemaßnahmen und ihre Risiken stellen.

1. Ich habe **keine weiteren Fragen** und fühle mich **ausreichend** aufgeklärt.
2. Ich **verzichte auf eine 24-stündige Bedenkzeit**.
3. Ich bin mit einer eventuellen Kontrastmittelgabe einverstanden.
6. Ich bin darüber informiert, dass **ein 30-minütiger Praxisaufenthalt notwendig** ist. Sollte ich die Praxis vorzeitig verlassen, geschieht dies auf meine eigene Verantwortung.
4. Ich bin darüber informiert, daß ich **nach dem Eingriff kein Fahrzeug lenken darf**.

Koblenz, den _____

Unterschrift Patient/-in

Unterschrift Arzt